

Arbeitszeitreport Deutschland – Arbeit von zuhause



baua: Bericht kompakt

Über die Hälfte der Beschäftigten hat während der Pandemie zumindest teilweise von zuhause gearbeitet. Unter Beschäftigten mit Büroarbeitsplatz lag der Anteil sogar bei 76 Prozent. Sie hatten zudem fast doppelt so häufig eine Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause wie abhängig Beschäftigten insgesamt. Die Auswertungen der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021 zeigen, dass ohne eine betriebliche Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause erhöhte Risiken für eine gesundheitsgefährdende zeitliche Entgrenzung bestehen. Dieses und weitere Ergebnisse werden im aktuellen Arbeitszeitreport Deutschland vorgestellt.

Kein Pendeln zur Arbeit, produktiveres und konzentrierteres Arbeiten und eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben: Viele Beschäftigte konnten vom Arbeiten von zuhause während der Pandemie profitieren. Neben diesen Vorteilen des Arbeitens von zuhause zeigten sich aber auch Nachteile, wie zum Beispiel eine zunehmende zeitliche und räumliche Entgrenzung der Arbeit. Der Arbeitszeitreport Deutschland (BAuA, 2022) gibt auf Basis der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021 (vgl. Infobox) einen repräsentativen Überblick über das Arbeiten von zuhause für Erwerbstätige in Deutschland und zeigt dabei, dass betriebliche Regelungen entscheidend dafür sind, ob Beschäftigte beim Arbeiten von zuhause tatsächlich von mehr Flexibilität profitieren können oder eher von hohen Anforderungen berichten.

BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021

An der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021 (vgl. Häring et al., 2022) haben etwa 20 000 Erwerbstätige teilgenommen. Hiervon waren etwa 13 500 Erstbefragte und 6 500 Befragte, die bereits an mindestens einer der vorangegangenen Befragungswellen teilgenommen hatten. In einem etwa 40-minütigen Telefoninterview wurden Angaben zu verschiedenen Arbeitszeitmerkmalen und weiteren Arbeitsbedingungen erhoben. Außerdem standen die Themen Gesundheit und Zufriedenheit im Fokus der Befragung. Die Ergebnisse sind repräsentativ für Personen in Deutschland, die einer bezahlten Erwerbstätigkeit von mindestens zehn Stunden pro Woche nachgehen. In diesem Bericht beziehen sich die Angaben auf abhängig Beschäftigte im Alter von 15 bis 65 Jahren.

Mehr Beschäftigte mit einer Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause

Ein Drittel der Beschäftigten hatte 2021 eine Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause. Damit hat das vereinbarte Arbeiten von zuhause im Vergleich zu den vorherigen Jahren stark zugenommen (2019: 19%, Tisch et al. 2020; 2017: 12%; 2015: 8%, Backhaus et al. 2020). Ohne Vereinbarung arbeiten zudem knapp ein Viertel der Beschäftigten regelmäßig von zuhause. Beschäftigte mit einem Büroarbeitsplatz verfügen besonders häufig über eine Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause (60%). Zwar arbeiten mehr Frauen als Männer von zuhause, dies aber häufiger ohne eine Vereinbarung (vgl. Abb. 1). Der Anteil an Beschäftigten unter Frauen und Männern, die eine Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause haben, hat sich hingegen seit 2017 angeglichen.

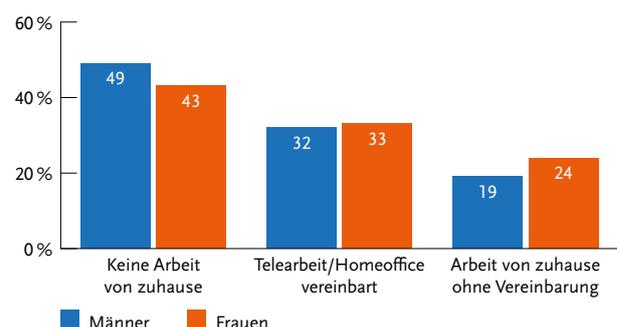


Abb. 1 Verbreitung Arbeit von zuhause nach Geschlecht (abhängig Beschäftigte, n = 17 574)

Beschäftigte in Teilzeit arbeiten seltener zuhause als Vollzeitbeschäftigte (49% vs. 55%), und dies auch seltener mit einer Vereinbarung (26% vs. 34%). Beschäftigte mittleren Alters (30–44 Jahre) arbeiten im Vergleich zu anderen Altersgruppen am häufigsten von zuhause (59%), und dies auch am häufigsten mit einer Vereinbarung (37%). Beschäftigte mit Partnerin bzw. Partner und Kindern (64%)

arbeiten zudem deutlich häufiger als Singles (45 %) oder Alleinerziehende (44 %) von zuhause. Sie haben auch deutlich häufiger eine Vereinbarung für das Arbeiten von zuhause. Auch betriebliche und wirtschaftsstrukturelle Merkmale scheinen eine Rolle dafür zu spielen, ob Beschäftigte von zuhause arbeiten und ob sie dies mit oder ohne Vereinbarung tun. So nimmt mit zunehmender Betriebsgröße die Arbeit von zuhause zu. In größeren Betrieben arbeiten Beschäftigte zudem häufiger mit einer Vereinbarung von zuhause. Im öffentlichen Dienst arbeiten Beschäftigte im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen besonders häufig von zuhause, und dies zudem häufig mit einer Vereinbarung. Beschäftigte im Handwerk arbeiten im Vergleich besonders selten von zuhause und verfügen zudem deutlich seltener über eine Vereinbarung. Dies weist darauf hin, dass die Tätigkeiten eine besondere Rolle dafür spielen, ob Beschäftigte von zuhause arbeiten können.

Höhere Arbeitsintensität bei nicht vereinbarter Arbeit von zuhause

Um Beschäftigte mit vergleichbaren Tätigkeiten und Arbeitsbedingungen betrachten zu können, wird im Folgenden ein Fokus auf Beschäftigte gelegt, die hauptsächlich an einem Büroarbeitsplatz tätig sind („Bürobeschäftigte“). Bürobeschäftigte, die zuhause arbeiten, berichten insgesamt von einer höheren Arbeitsintensität als Bürobeschäftigte, die nicht zuhause arbeiten. Dies trifft jedoch vor allem auf Bürobeschäftigte zu, die keine Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause haben. Sie geben sowohl häufiger Termin- oder Leistungsdruck als auch eine Überforderung durch die Arbeitsmenge an als Bürobeschäftigte, die über eine Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause verfügen. Diese Unterschiede zeigen sich in ähnlicher Form auch für abhängig Beschäftigte insgesamt (vgl. Abb. 2, rechte Seite).

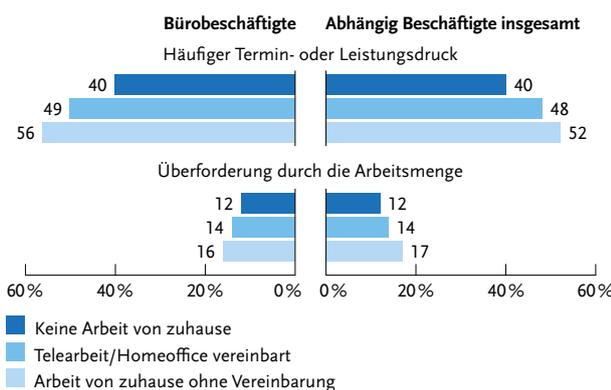


Abb. 2 Arbeitsintensität nach Arbeit von zuhause (links: abhängig Beschäftigte mit Büroarbeitsplatz, 10 260 ≤ n ≤ 10 292; rechts: abhängig Beschäftigte insgesamt, 17 505 ≤ n ≤ 7 564)

Stärkere Entgrenzung bei nicht vereinbarter Arbeit von zuhause

Das Arbeiten von zuhause geht für Bürobeschäftigte häufiger mit einer zeitlichen Entgrenzung von Arbeit und

Freizeit einher. Dies trifft auf Bürobeschäftigte ohne eine Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause deutlich häufiger zu als auf Bürobeschäftigte mit einer Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause. So geben Bürobeschäftigte ohne eine Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause häufiger sehr lange Arbeitszeiten (ab 48 Stunden pro Woche) und Überstunden (mehr als 2 Stunden pro Woche) an. Auch sind sie häufiger von verkürzten Ruhezeiten (unter 11 Stunden) und einem Ausfall von Arbeitspausen betroffen. Zudem arbeiten sie häufiger am Wochenende und werden auch im Privatleben häufiger beruflich kontaktiert als Bürobeschäftigte, die mit Vereinbarung zuhause arbeiten. Über atypische Arbeitszeiten, die außerhalb von 7 und 19 Uhr liegen, berichten hingegen häufiger Bürobeschäftigte, die nicht von zuhause arbeiten (vgl. Abb. 2).

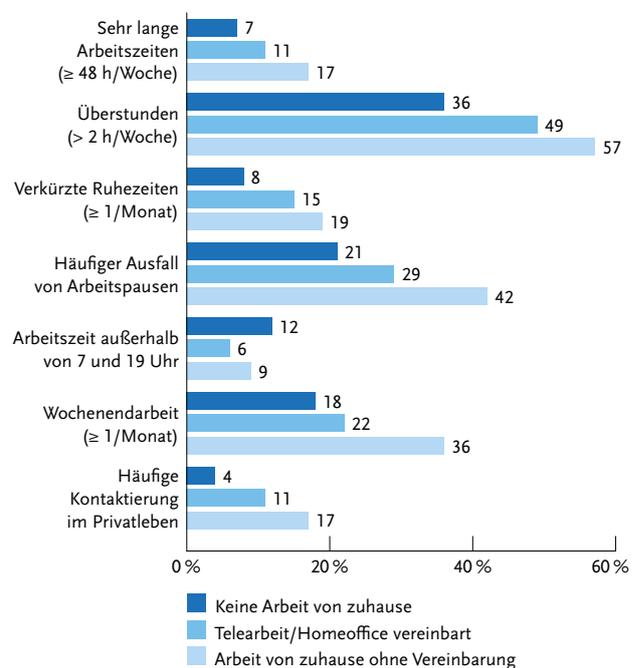


Abb. 3 Zeitliche Entgrenzung nach Arbeit von zuhause (nur abhängig Beschäftigte mit Büroarbeitsplatz, 9 932 ≤ n ≤ 10 293)

Seltener Erfassung von Arbeitszeiten bei Arbeit von zuhause

Neben einer betrieblichen Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause spielt auch die Erfassung der Arbeitszeit eine wichtige Rolle dafür, ob Beschäftigte die Flexibilität des Arbeitens von zuhause nutzen können (Backhaus et al., 2021) oder eher negative Auswirkungen, wie beispielsweise ein schlechteres Abschalten von der Arbeit, erleben (Entgelmeier, 2022). Die Ergebnisse der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021 zeigen, dass die Arbeitszeit, die zuhause geleistet wird, seltener erfasst wird (64 %) als die Arbeitszeit insgesamt (79 %). Unter Bürobeschäftigten ist der Anteil der Arbeitszeiterfassung zuhause mit 71 % höher und liegt noch mal höher, wenn Bürobeschäftigte über eine betriebliche Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause verfügen (75 %).

Beschäftigte mit Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause bewerten Gesundheit besser

Beschäftigte, die vereinbart zuhause arbeiten, bewerten ihre Gesundheit häufiger als (sehr) gut (77%) als Beschäftigte, die ohne eine Vereinbarung (68%) oder gar nicht von zuhause arbeiten (66%). Betrachtet man nur Beschäftigte mit einem Büroarbeitsplatz, sind die Unterschiede ebenfalls zu beobachten, fallen jedoch geringer aus (mit Vereinbarung: 77%; ohne Vereinbarung: 74%; keine Arbeit von zuhause: 72%).

Beschäftigte, die nicht oder ohne eine Vereinbarung von zuhause arbeiten, geben häufiger als Beschäftigte mit vereinbarter Arbeit von zuhause an, an Rücken- und Kreuzschmerzen zu leiden. Auch sind Beschäftigte, die über keine Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause verfügen, häufiger von Schlafstörungen, Müdigkeit und körperlicher Erschöpfung betroffen als Beschäftigte, die nicht oder mit einer Vereinbarung zuhause arbeiten (vgl. Abb. 4).

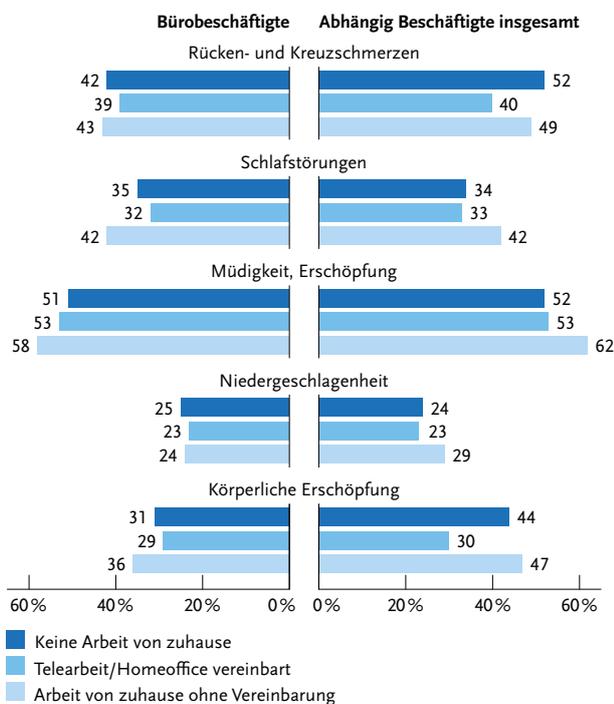


Abb. 4 Gesundheitliche Beschwerden nach Arbeit von zuhause (links: abhängig Beschäftigte mit Büroarbeitsplatz, 10 285 ≤ n ≤ 10 280; rechts: abhängig Beschäftigte insgesamt, 17 555 ≤ n ≤ 17 546)

Fazit

Die Ergebnisse des Arbeitszeitreports Deutschland zeigen nicht nur, dass das Arbeiten von zuhause 2021 zugenommen hat, sondern auch, dass mehr Beschäftigte über eine Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause ver-

fügen. Dabei haben Beschäftigte mit einer Vereinbarung zum Arbeiten von zuhause insgesamt bessere Arbeitsbedingungen. Sie geben seltener eine hohe Arbeitsintensität oder eine zeitliche Entgrenzung beim Arbeiten von zuhause an als Beschäftigte, die ohne eine Vereinbarung von zuhause arbeiten. Explizite betriebliche Regelungen für das Arbeiten von zuhause scheinen demzufolge insgesamt ein entscheidendes Merkmal für eine gesundheitsförderliche Gestaltung der Arbeit von zuhause zu sein.

Der vollständige Arbeitszeitreport ist online auf der Webseite der BAuA verfügbar:

BAuA (2022). Arbeitszeitreport Deutschland: Ergebnisse der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021. (baua: Bericht). Dortmund/Berlin/

Dresden: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. doi:10.21934/baua:bericht20221103

Weitere Publikationen und Informationen zum Thema Arbeitszeit finden sich ebenfalls auf der Website der BAuA unter: <https://www.baua.de/arbeitszeit>

Weiterführende Informationen

Backhaus, N., Stein, L.-K., & Entgelmeier, I. (2021). Arbeitszeiterfassung und Flexibilität: Ergebnisse der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2019 (baua: Fokus). Dortmund/Berlin/Dresden: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. doi:10.21934/baua:fokus20211001

Backhaus, N., Wöhrmann, A. M., Tisch, A. (2020). BAuA-Arbeitszeitbefragung: Telearbeit in Deutschland. baua: Bericht kompakt, 2. Auflage. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. doi:10.21934/baua:berichtkompakt20191216.2

Entgelmeier, I. (2022). Arbeit von zuhause und Entgrenzung: Eine Frage betrieblicher Gestaltung? Der Zusammenhang zwischen betrieblich vereinbartem und nicht vereinbartem Arbeiten von zuhause und einem belastungs-basierten Work-Home-Konflikt nach Geschlecht. sozialpolitik.ch, Vol. 2, Artikel 2.6., 1–26. doi:10.18753/2297-8224-223

Häring, A., Schütz, H., Kleudgen, M., Nold, J., Vieten, L., Entgelmeier, I., & Backhaus, N. (2022). Methodenbericht und Fragebogen zur BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021 (baua: Bericht). Dortmund/Berlin/Dresden: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. doi:10.21934/baua:bericht20220918

Tisch, A., Backhaus, N., & Wöhrmann, A. M. (2020). Telearbeit in Deutschland: Männer und Frauen im Vergleich. Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin: ASU Zeitschrift für medizinische Prävention, Vol. 55, Nr. 10, 638–641. doi: 10.17147/asu-2010-7857

Zitiervorschlag

Entgelmeier, Ines; Tisch, Anita, 2023. Arbeitszeitreport Deutschland – Arbeit von zuhause. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. baua: Bericht kompakt.